

Abwickeln und Pläne erfassen und führen meine Absich-
ten, soweit Sie diese zu hören wünschen, mittheilen. Lei-
der aber besteht hier eine Schwierigkeit, die darauf be-
ruht, daß Ihre Erkrankung sich länger, als wir erwartet
hatten, verzögert hat, und ich inzwischen Entschlüsse ge-
faßt habe, die es mir nicht wohl möglich machte am
6. Oktober nach Berlin zu kommen. Ich bin, wie Sie wissen,
seit meiner Ausscheidung aus Thrapburg hier in Hamburg
gewesen, wo ich mit meiner Frau im Hause meiner
Schwester vorläufig Unterkunft zu finden das Glück hatte.
Es war aber nie meine Absicht dauernd in Hamburg
zu bleiben; ich kann meiner Schwester nicht gestatten
sich länger zu beschweren; ich hatte immer das Bedürf-
nis zurück nach Nordwestdeutschland in die Nähe mei-
ner Kinder und Enkel zurückzukehren; ich vermochte
endlich einem zweiten Hamburger Nebelwinter, während
dessen man Wochen lang die Sonne nicht sieht, und einen
ungünstigen Einwirkung auf meine Gesundheit zu ent-
gehen. So habe ich mich seit Monaten beabsichtigt in
Hildesheim, wohin auch die Thrapburger Lebensgesellschaft
seiner Gesellschaft (deren Präsident ich seit 1862 bin)
ihren Sitz verlegt, eine Wohnung zu finden; und

2
vor kurzem ist es mir endlich gelungen wenigstens provis-
orisch - bis 1. April - eine möblierte Wohnung (mieschötel
und Bücher sind ja noch in Thrapburg) zu mieten (Klein-
schmidtstr. 44). dahin wurde ich mit meiner Frau am
29. September übersiedelt; ein großer Teil meiner Sachen ist,
die ich aus Thrapburg mitgebracht oder von dort geschickt
erhalten habe, ist bereits unterwegs, und alle Dispositionen
sind so getroffen, daß ich in sehr nicht weit mehr Zeit
gängig machen kann. Von dort am 6. Oktober schon wieder
nach Berlin zu reisen würde - abgesehen von der Kopfzer-
theit - für mich sehr schwierig sein, da ich dann eben
erst oder vielleicht kaum schon eingerichtet sein werde,
und ich würde somit deshalb sehr dankbar sein, wenn
Sie mich von dem persönlichen Erscheinen in der Aus-
scheidung vom 6. Oktober dispensieren wollten.
Ich glaube nicht, daß durch meine Abwesenheit ein
Schaden entstehen wird. Entscheidende Beschlüsse wird
keiner Zeit werden ja doch der Plenarversammlung vor-
gehalten werden müssen, und für diese Vorbereitung
wird ein schriftlicher Vorbericht vielleicht ausreichen.
Denn mit Ihnen bin ich durchaus der Meinung,